IMT Nuremberg Archives

H – 2204

International Court of Justice

Do. 35

Professor Dr.-Ing. Dencker

Bonn, den 26. März 1946
Koblenzer Strasse 214

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere an Eidesstatt zum Zwecke der Mitteilung an das Internationale Militärgericht in Nürnberg:

I. Zur Person:

Am 25.6.1941 wurde ich = Dr.Ing. Carl Heinrich Dencker, seinerzeit ord.Professor und Direktor des Landmaschineninstituts der Universität Berlin, jetzt in gleicher Stellung an der Universität Bonn = zum Wirtschaftsstab Ost, Chefgruppe Landwirtschaft, als Oberkriegsverwaltungsrat einberufen. Von dem Leiter der Chefgruppe Landwirtschaft, Kriegsverwaltungschef Riecke, Ministerialdirektor und später Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, erhielt ich den Auftrag, den Bedarf der Landwirtschaft in den besetzten sowjetischen Gebieten an Maschinen, Geräten, Traktoren, Treibstoffen und sonstigen technischen Betriebsmitteln festzustellen und entsprechende Lieferungen aus dem Reich zu veranlassen. Mit der Einrichtung der Zivilverwaltung in den Reichskommissariaten Ukraine und Ostland wurde ich mit derselben Funktion gleichzeitig als Referent für Landtechnik dem Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete und damit dem Reichsminister Rosenberg unterstellt. An dem mir gestellten Auftrag wurde dadurch nichts geändert.

Mit den benannten Herren, Reichsminister Rosenberg und Staatssekretär Riecke bin ich weder verwandt oder verschwägert noch befreundet.

II. Zur Sache:

Unmittelbar nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in sowjetrussisches Gebiet besuchte ich die wichtigsten Landesteile und stellte überall einheitlich etwa folgenden Zustand fest:
Von den sowjetischen Parteistellen war Anordnung zur völligen Zerstörung der Maschinen-Traktoren-Stationen (MTS) und sämtlicher Traktoren, Dreschmaschinen usw. gegeben. Diesem Befehl war leider bei den MTS, den meist für 30 Kolchosen eingerichteten Maschinen-

H2204 - 0002

H2204 - 0003

stationen und Grossreparaturwerkstätten in den meisten Fällen Folge geleistet, da die Bauern diese Einrichtung als eines der wichtigsten politischen Machtmittel und Versklavungsinstumente hassten und sich daher an der Zerstörung selbst beteiligten. Bei den einzelnen Maschinen, wie Traktoren und Dreschmaschinen war das Bild dagegen günstiger, da die Traktoristen und Bauern sie vielfach rechtzeitig versteckt und damit der Zerstörung entzogen hatten. So war es möglich, im grossen und ganzen etwa 40% der vor dem Krieg vorhandenen Grossmaschinen mit der bereitwilligen Hilfe der Bauern wieder herbeizuschaffen. Die fehlenden 60% mussten durch Lieferungen aus dem Reich ersetzt werden. Da aber schon vorher der Maschinenpark vielfach nicht ausreichend für eine intensive Ausnutzung des Landes gewesen war, sah unser Plan vor, noch über die 60% hinaus mit deutschen Maschinen einzuspringen. Zur Auslieferung gelangten davon nur 2 Jahresraten, nämlich 1942 und 1943 in vollem Umfange, während 1944 die Lieferungen durch die Kriegsereignisse schnell zurückgingen.

Geliefert wurden insgesamt in die besetzten sowjetischen Gebiete einschliesslich der ehemaligen baltischen Randstaaten:

	Stückzahl	Wert in RM
Ackerschlepper 40 - 50 PS	ca. 7.000	ca. 45.000.000,--
Dreschmaschinen	ca. 5.000	ca. 20.000.000,--
Bodenbearbeitungsgeräte	ca. 200.000	ca. 30.000.000,--
Gasgeneratoren für deutsche und russische Schlepper	ca. 24.000	ca. 35.000.000,--
Erntemaschinen	ca. 35.000	ca. 15.000.000,--
Ersatzteile für deutsche und russische Traktoren und Landmaschinen		ca. 10.000.000,--
Sensen und Sicheln		ca. 10.000.000,--
Sonstiges (Handgeräte, Werkzeug, Treibriemen usw.)		ca. 15.000.000,--
Insgesamt		ca. 180.000.000,--

Hinzu kamen Brennstofflieferungen, und zwar flüssige Brennstoffe überwiegend aus dem Revier Drohobycz in den Jahren 1942-1943 mit rund 8.000 to im Monat, die dann 1944 rasch abfielen.

Inzwischen war eine weitgehende Umstellung der Traktoren auf Generatorbetrieb durchgeführt, wobei in den nördlichen und

H2204 - 0004

mittleren Gebieten Holz aus den örtlichen Beständen verwendet wurde, während in der holzarmen Ukraine der Betrieb mit Braunkohlenbriketts vorgesehen war, bis die neuentwickelten Strohbrikettpressen in Betrieb kommen würden. Von dem vorgesehenen Kohlenlieferungsprogramm waren insgesamt 65.000 to Braunkohlenbriketts aus dem Reich bereits in die Ukraine geliefert worden.

Es wurde mehrfach der Vorwurf aus den Kreisen des Reichsnährstandes erhoben, dass zu viele Maschinen und Geräte in die besetzten sowjetischen Gebiete geliefert würden zum Schaden der deutschen Landwirtschaft. Ich habe daher zweimal mit einer ausführlichen Denkschrift diesen Vorwürfen gegenübertreten müssen.

Der Kaufpreis der gesamten Lieferungen dieser technischen Betriebsmittel wurde den Kolchosen und Sowchosen auf Grund einer von Kriegsverwaltungschef Riecke genehmigten und später auch von Reichsminister Rosenberg für die Gebiete der Zivilverwaltung bestätigten Anordnung in der Weise angerechnet, dass die Betriebe rund 1/6 des Einkaufspreises zu bezahlen hatten, entsprechend dem aus der sowjetischen Zeit beibehaltenen niedrigen Getreidepreis. Eine ukrainische Kolchose sollte grundsätzlich nicht mehr Zentner Weizen für einen Schlepper bezahlen als ein deutscher Landwirt in der Heimat. Die restlichen 5/6 des Kaufpreises wurden von der deutschen Verwaltung als "Abschleusungsbetrag" gezahlt. So sind von den oben bezeichneten 180.000.000,-- RM für Schlepper, Maschinen und Geräte RM 150.000.000,-- Abschleusungsbeträge vom Reich bezahlt worden und nur rund 30.000.000,-- RM von den russischen Landwirtschaftsbetrieben. In den baltischen Randstaaten wurde entsprechend dem anderen Vorkriegs-Preisniveau auf etwa die Hälfte der Reichspreise herabgeschleust.

Bei der Räumung der Gebiete war mit Zustimmung des Reichsministers Rosenberg bezw. Staatssekretärs Riecke an die deutsche Landwirtschaftsverwaltung die Anordnung ergangen, dass soweit möglich hochwertige deutsche Maschinen, also Traktoren und Dreschmaschinen, mit zurückzuführen sind, um in dem verbleibenden Teil der besetzten Gebiete eine um so intensivere Bewirtschaftung durchführen zu können. Alle Gespannzugmaschinen (wie Bodenbearbeitungsgeräte und Erntemaschinen) waren also hiervon ausgeschlossen. Aus Mangel an Transportraum konnte eine solche Rückführung nur teilweise erfolgen. Bei jeder weiteren Teilräumung verblieb erneut

H2204 - 0005

ein Teil auch dieser deutschen Maschinen in der Hand des Gegners. So waren nach Aufgabe des gesamten gegnerischen Gebietes insgesamt nur noch rückgeführte Räumungsgüter im Werte von rund 10.000.000,-- RM auf Läger im Reichsgebiet zurückgeführt. Hierunter befanden sich einzelne russische Maschinen, Geräte und dergl., in einem Gesamtwerte von höchstens 100.000,-- RM, die praktisch nur Schrottwert hatten. Es bestand ausdrücklich Anweisung, diese Läger zurückzuhalten und die Maschinen wieder instandzusetzen zum erneuten Einsatz im Falle eines Wiedereinmarsches deutscher Truppen. Für die deutsche Landwirtschaft wurden sie erst freigegeben, in den letzten Wochen, als es bereits zu spät war.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Ro Exhibit 35
April 16 Filed 1946

H2204 - 0006

Eidesstattliche Versicherung von Herrn Professor Dr.-Jng. D e n c k e r